

ceres vision

Die Bielefelder Firma Ceres Vision hat neue High-Tech-Kameras entwickelt, die helfen können, die Verbreitung von COVID-19 einzudämmen. Im Interview erklärt Geschäftsführer Thomas Middelman, wie genau die Geräte funktionieren und wo sie sich sinnvoll einsetzen lassen.

Herr Middelman, Ihre Firma Ceres Vision hat ein innovatives Kamerasystem entwickelt, das vor allem jetzt während der COVID-19-Pandemie in Räumlichkeiten mit Besucherverkehr mehr Sicherheit gewährleistet. Um was für ein Gerät handelt es sich kurz zusammengefasst?

Unser System „**KI-PORTIER**“ ermittelt mithilfe einer Infrarotkamera und eines Thermometers die Körpertemperatur einer Person, die sich im Abstand von ca. 30 bis 35 cm vor dem Gerät befindet. Die Bestimmung der Temperatur erfolgt wie bei einem herkömmlichen Infrarot-Fieberthermometer auf plus/minus 0,2°C genau. Verbaut ist die Technik in einem Gehäuse mit Display, das den ermittelten Wert in Echtzeit anzeigt und so dem Nutzer direkt Feedback gibt. In der größeren Produktvariante erkennt das System außerdem, ob der Nutzer eine Mund-Nasen-Bedeckung trägt.

Wie kann das Gerät die Infektionsgefahr verringern?

Bei den meisten Infektionskrankheiten ist Fieber ein typisches Symptom. Der **KI-PORTIER** hilft, dank der Temperaturanzeige frühzeitig Warnzeichen einer Infektion zu erkennen. Die Rückmeldung des Gerätes erlaubt es dem Nutzer besser einzuschätzen, ob von ihm möglicherweise eine Ansteckungsgefahr ausgeht und er ein Gebäude oder einen Raum lieber nicht betreten sollte. Außerdem fördert der **KI-PORTIER** das Einhalten der Maskenpflicht. Das System bietet also auf doppeltem Wege mehr Sicherheit für alle Personen, die mit ihm arbeiten.

Wo könnten die Geräte Anwendung finden? Für wen eignen Sie sich?

Die Einsatzmöglichkeiten des KI-Portiers sind äußerst vielfältig. Überall dort, wo ein erhöhtes Besucheraufkommen herrscht und Menschen zum Beispiel gemeinsam warten. Das kann sowohl die Supermarktkasse sein, als auch eine Arzt- oder Zahnarztpraxis, eine Anwaltskanzlei, ein Ladengeschäft oder eine Schule. Das Gerät kann natürlich nicht nur genutzt werden, um die Temperatur von externen Besucher zu ermitteln, sondern auch die der eigenen Mitarbeiter in Bürogebäuden oder Unternehmen ohne Besucherverkehr. Da es sich um eine eher niedrigschwellige Investition handelt, lohnt sich die Anschaffung für fast jedes Unternehmen und jede Einrichtung.

ceres vision

Warum erleichtert das Gerät auch die Arbeit der Mitarbeiter?

Egal ob in Arztpraxen, im Einzelhandel oder in öffentlichen Einrichtungen – die Mitarbeiter haben mittlerweile viel damit zu tun, ihre Besucher auf die Einhaltung der gebotenen Infektionsschutzmaßnahmen hinzuweisen. Der **KI-PORTIER** nimmt ihnen ein Teil dieser Arbeit ab, indem das Gerät bereits am Eingang mit dem Besucher kommuniziert und ihn auf das Fehlen der Maske oder eine möglicherweise erhöhte Temperatur hinweist. Die Mitarbeiter geraten also weniger oft in die strapaziöse Situation, ihre Besucher ermahnen zu müssen und es sensibilisiert die Menschen für die im Alltag nicht sichtbare Gefahr.

Es gibt zwei Varianten Ihrer Kameras. Worin unterscheiden Sie sich hauptsächlich?

Aktuell sind in zwei Versionen erhältlich: Während der „**KI-PORTIER mini**“ sich im Kern auf die Temperaturermittlung fokussiert, ist die größere Version „**KI-PORTIER**“ zusätzlich in der Lage zu erkennen, ob der Nutzer eine Maske trägt oder nicht. Hierzu ist in dem Gerät eine hochauflösende Farbkamera verbaut, die Bilder in Echtzeit aufnimmt und mittels einer Art künstlicher Intelligenz auswertet. Trägt der Nutzer keine Mund-Nasen-Bedeckung, wird er sofort darauf hingewiesen.

Ist die Bedienung sehr kompliziert?

Einrichtung und Bedienung des Systems sind denkbar einfach. Beide Gerätevarianten müssen lediglich ans Stromnetz angeschlossen und sind schon einsatzbereit. Weitere Installationen oder eine langwierige Einarbeitung sind nicht notwendig.

Sind schon Geräte im Einsatz?

Die ersten Geräte haben wir an ein großes, mittelständisches Unternehmen verkauft, die ihre 1.200 Beschäftigten an ihrem Standort in Ostwestfalen-Lippe besser schützen wollen.

Sie planen weitere Ausbaustufen. Über welche Funktionen könnten die Geräte zukünftig noch verfügen?

Wir denken bereits intensiv über weitere Produktversionen nach. Eine sinnvolle Ergänzung wäre beispielsweise eine CO₂-Ampel, die mithilfe von speziellen Sensoren den CO₂-Gehalt in der Luft ermittelt und anzeigt, wann ein Raum gelüftet werden sollte. Auch der Einbau eines RFID-Karten- oder Barcode-Lesers wäre denkbar, sodass das Gerät in Hotels, Parkhäusern etc. als Zutrittskontrollsystem mit Gesundheitsmonitoringfunktion eingesetzt werden könnte.

ceres vision

Wie sind Sie auf die Idee zum KI-Portier gekommen?

Die Ceres Vision GmbH ist spezialisiert auf bildgebende Verfahren. In diesem Zusammenhang haben wir bereits seit längerem über den Einsatz von bildgebenden Sensoren mit Internet of Things (IoT) Systemen nachgedacht. Da ist uns im Zusammenhang mit der aktuellen Pandemie die Idee gekommen, mit diesen kleinen Geräten einen positiven Beitrag zu leisten, der die Verbreitung des Virus verlangsamen könnte.

Über die Ceres Vision GmbH

Die Ceres Vision GmbH ist Spezialist für Bildverarbeitung und Automatisierungstechnik. Gegründet wurde das Unternehmen 2002 von Absolventen und einem Professor der Bielefelder Fachhochschule, die die Hettich-Gruppe als Investor für sich gewinnen konnten. Seitdem installierten die Technologieexperten weltweit rund 300 Anlagen mit über 1.000 Kameras vorwiegend für die industrielle Bildverarbeitung. Darüber hinaus realisiert das Unternehmen auch Qualitätskontrollen auf Basis von räumlichen, dreidimensionalen Daten. Zu den Kunden von Ceres Vision zählen viele Großkonzerne wie Wago, Weidmüller, Brasseler, Siemens und Volkswagen.

Pressekontakt:

Ceres Vision GmbH
Jan M. Böske
jan.boeske@ceresvision.de
Tel: +49 521 923693-10